

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maria Stuart

Schiller, Friedrich

Tübingen, 1801

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-88555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88555)

Vierter Aufzug.

Vorsimmer.

Erster Auftritt.

Graf Aubespine, Kent und Leicester.

(Aubespine.)

Wie steht's um Ihre Majestät? Milords,

Ihr seht mich noch ganz außer mir für Schrecken.

Wie gieng das zu? Wie konnte das in Mitte

Des allertreuesten Volks geschehen?

Leicester.

Es geschah

Durch keinen aus dem Volke. Der es that,

War eures Königs Unterthan, ein Franke.

Aubespine,

Ein Rasender gewißlich.

Kent.

Ein Papist!

Graf Aubespine!

Zweiter Auftritt.

Vorige, Burleigh im Gespräch mit Davison.

Burleigh.

Sogleich muß der Befehl
Zur Hinrichtung verfaßt und mit dem Siegel
Versehen werden — Wenn er ausgefertigt,
Wird er der Königin zur Unterschrift
Gebracht. Geht! Keine Zeit ist zu verlieren.

Davison.

Es soll geschehn.

(Geht ab.)

Aubespine (Burleigh entgegen).

Milord, mein treues Herz
Theilt die gerechte Freude dieser Insel.
Lob sey dem Himmel, der den Mörderstreich
Gewehrt von diesem königlichen Haupt!

Burleigh.

Er sey gelobt, der unsrer Feinde Bosheit
Zu Schanden machte!

Aubespine.

Mögs' ihn Gott verdammen,
Den Thäter dieser fluchenswerthen That!

Burleigh.

Den Thäter und den schändlichen Erfinder.

Aubespine (zu Kent).

Gefällt es Eurer Herrlichkeit, Lordmarschall,
Bei Ihrer Majestät mich einzuführen,
Daß ich den Glückwunsch meines Herrn und Königs
Zu ihren Füßen schuldigst niederlege —

Burleigh.

Bemüht euch nicht, Graf Aubespine.

Aubespine (offizios).

Ich weiß,

Lord Burleigh, was mir obliegt.

Burleigh.

Euch liegt ob,

Die Insel auf das schleunigste zu räumen.

Aubespine (tritt erstaunt zurück).

Was! Wie ist das!

Burleigh.

Der heilige Charakter

Beschützt euch heute noch und morgen nicht mehr.

Aubespine.

Und was ist mein Verbrechen?

Burleigh.

Wenn ich es

Genannt, so ist es nicht mehr zu vergeben.

Ubespine.

Ich hoffe, Lord, das Recht der Abgesandten —

Burleigh.

Schützt — Reichsverräther nicht.

Leicester und Kent.

Ha! Was ist das!

Ubespine.

Milord,

Bedenkt ihr wohl —

Burleigh.

Ein Paß, von eurer Hand

Geschrieben, fand sich in des Mörders Tasche.

Kent.

Ist's möglich?

Ubespine.

Viele Pässe theil' ich aus,

Ich kann der Menschen Innres nicht erforschen.

Burleigh.

In eurem Hause befehete der Mörder.

Ubespine.

Mein Haus ist offen.

Burleigh.

Jedem Feinde Englands.

Aubespine.

Ich fordre Untersuchung.

Burleigh.

Fürchtet sie!

Aubespine.

In meinem Haupt ist mein Monarch verlegt,
Zerreißen wird er das geschlossene Bündniß,

Burleigh.

Zerrißen schon hat es die Königin,
England wird sich mit Frankreich nicht vermählen.

Milord von Kent! Ihr übernehmet es,

Den Grafen sicher an das Meer zu bringen.

Das aufgebrachte Volk hat sein Hotel

Gestürmt, wo sich ein ganzes Arsenal

Von Waffen fand, es droht ihn zu zerreißen,

Wie er sich zeigt; verberget ihn, bis sich

Die Wuth gelegt — Ihr haftet für sein Leben!

Aubespine.

Ich gehe, ich verlasse dieses Land,

Wo man der Völker Recht mit Füßen tritt,

Und mit Verträgen spielt — doch mein Monarch

Wird blut'ge Rechenschaft —

Burleigh.

Er hole sie!

(Kent und Aubespine gehen ab.)

Dritter Auftritt.

Leicester und Burleigh.

Leicester.

So löst ihr selbst das Bündniß wieder auf,
 Das ihr geschäftig ungerufen knüpfet.
 Ihr habt um England wenig Dank verdient,
 Milord, die Mühe konntet ihr euch sparen.

Burleigh.

Mein Zweck war gut. Gott leitete es anders.
 Wohl dem, der sich nichts Schlimmeres bewußt ist!

Leicester.

Man kennt Cecils geheimnißreiche Miene,
 Wenn er die Jagd auf Staatsverbrechen macht.
 — Jetzt, Lord, ist eine gute Zeit für euch.
 Ein ungeheurer Frevel ist geschehn,
 Und noch umhüllt Geheimniß seine Thäter.
 Jetzt wird ein Inquisitionsgericht
 Eröffnet. Wort und Blicke werden abgewogen,
 Gedanken selber vor Gericht gestellt.
 Da seid Ihr der allwichtige Mann, der Atlas
 Des Staats, ganz England liegt auf euren Schultern.

Burleigh.

In euch, Milord, erkenn' ich meinen Meister,
 Denn solchen Sieg, als eure Rednerkunst
 Erfocht, hat meine nie davon getragen.

Leicester.

Was meint ihr damit, Lord?

Burleigh.

Ihr wart es doch, der hinter meinem Rücken

Die Königin nach Fotheringhayschloß

Zu locken wußte?

Leicester.

Hinter eurem Rücken!

Wann scheuten meine Thaten eure Stirn?

Burleigh.

Die Königin hättet Ihr nach Fotheringhay

Geführt? Nicht doch! Ihr habt die Königin

Nicht hingeführt! — Die Königin war es,

Die so gefällig war, Euch hinzuführen.

Leicester.

Was wollt ihr damit sagen, Lord!

Burleigh.

Die edle

Person, die ihr die Königin dort spielen ließt!

Der herrliche Triumph, den ihr der arglos

Vertrauenden bereitet — Gut'ge Fürstin!

So schaamlos frech verspottete man dich,

So schonungslos wardst du dahin gegeben!

— Das also ist die Großmuth und die Milde,

Die, euch im Staatsrath plötzlich angewandelt!

Darum ist diese Stuart ein so schwacher,
Verachtungswerther Feind, daß es der Müß
Nicht lohnt, mit ihrem Blut sich zu besetzen!
Ein feiner Plan! Fein zugespißt! Nur schade,
Zu fein geschärfet, daß die Spitze brach!

Leicester.

Nichtswürdiger! Gleich folgt mir! An dem Throne
Der Königin sollt ihr mir Nebe stehn.

Burleigh.

Dort trefft ihr mich — Und sehet zu, Milord,
Daß euch dort die Beredsamkeit nicht fehle!

(Geht ab.)

Vierter Auftritt.

Leicester allein, darauf Mortimer.

Leicester.

Ich bin entdeckt, ich bin durchschaut — Wie kam
Der Unglückselige auf meine Spuren!
Weh mir, wenn er Beweise hat! Erfährt
Die Königin, daß zwischen mir und der Maria
Verständnisse gewesen — Gott! Wie schuldig
Steh ich vor ihr! Wie hinterlistig trennlos
Erscheint mein Rath, mein unglückseliges
Bemühen, nach Fotheringhay sie zu führen!

Grausam verspottet sieht sie sich von mir,
 An die verhaßte Feindin sich verrathen!
 O nimmer, nimmer kann sie das vergehn!
 Vorherbedacht wird alles nun erscheinen,
 Auch diese bittere Wendung des Gesprächs,
 Der Gegnerin Triumph und Hohngelächter,
 Ja selbst die Mörderhand, die blutig schrecklich,
 Ein unerwartet ungeheures Schicksal,
 Dazwischen kam, werd' ich bewaffnet haben!
 Nicht Rettung seh' ich, nirgends! Ha! Wer kommt!

Mortimer.

(Kommt in der heftigsten Unruhe und blickt sehen umher)

Graf Lester! Seid ihrs? Sind wir ohne Zeugen?

Leicester.

Unglücklicher, hinweg! Was sucht ihr hier?

Mortimer.

Man ist auf unsrer Spur, auf eurer auch,
 Nehmt euch in Acht.

Leicester.

Hinweg, hinweg!

Mortimer.

Man weiß,

Daß bei dem Grafen Aubespine geheime
 Versammlung war —

Leicester.

Was kummerts mich!

Mortimer.

Daß sich der Mörder

Dabei befunden —

Leicester.

Das ist eure Sache!

Verwegener! Was unterfangt ihr euch,

In euren blutgen Frevel mich zu flechten?

Vertheidigt eure bösen Handel selbst!

Mortimer.

So hört mich doch nur an.

Leicester (in heftigem Zorn).

Geht in die Hölle!

Was hängt ihr euch, gleich einem bösen Geist,

An meine Fersen! Fort! Ich kenn' euch nicht,

Ich habe nichts gemein mit Meuchelmördern.

Mortimer.

Ihr wollt nicht hören. Euch zu warnen komm' ich,

Auch eure Schritte sind verrathen —

Leicester.

Ha!

Mortimer.

Der Großschatzmeister war zu Fotheringhay,

Sogleich nachdem die Unglücksthat geschehn war,

Der Königin Zimmer wurden streng durchsucht,
Da fand sich —

Leicester.

Was?

Mortimer.

Ein angefangner Brief

Der Königin an euch —

Leicester.

Die Unglücksel'ge!

Mortimer.

Worin sie euch auffodert, Wort zu halten,
Euch das Versprechen ihrer Hand erneuert,
Des Bildnisses gedenkt —

Leicester.

Tod und Verdammniß!

Mortimer.

Lord Burleigh hat den Brief.

Leicester.

Ich bin verloren!

(Er geht während der folgenden Rede Mortimers verzweif-
lungsvoll auf und nieder.)

Mortimer.

Ergreift den Augenblick! Kommt ihm zuvor!
Errettet euch, errettet sie — Schwört euch

Heraus, erfinnt Entschuldigungen, wendet
 Das Aergste ab! Ich selbst kann nichts mehr thun.
 Zerstreut sind die Gefährten, auseinander
 Gesprengt ist unser ganzer Bund. Ich eile
 Nach Schottland, neue Freunde dort zu sammeln.
 An euch ist's jetzt, versucht, was euer Ansehn,
 Was eine feste Stirn vermag!

Leicester.

(steht still, selbstlich besonnen)

Das will ich.

(Er geht nach der Thüre, öffnet sie, und rauft.)

He da! Trabanten!

(Zu dem Offizier, der mit Bewaffneten hereintritt.)

Diesen Staatsverräther,

Nehmt in Verwahrung und bewacht ihn wohl!

Die schändlichste Verschwörung ist entdeckt,

Ich bringe selbst der Königin die Botschaft.

(Er geht ab.)

Mortimer.

(steht anfangs starr für Erstaunen, faßt sich aber bald und sieht
 Leicester mit einem Blick der tiefsten Verachtung nach)

Ha, Schändlicher — Doch ich verdiene das!

Wer hieß mich auch dem Elenden vertrauen?

Weg über meinen Nacken schreitet er,

Mein Fall muß ihm die Rettungsbrücke bauen.

— So rette dich! Verschlossen bleibt mein Mund,

Ich will dich nicht in mein Verderben flechten,
 Auch nicht im Tode mag ich deinen Bund,
 Das Leben ist das einz'ge Gut des Schlechten.

(Zu dem Offizier der Wache, der hervortritt, um ihn
 gefangen zu nehmen.)

Was willst du, feiler Sklav der Tyranney?

Ich spotte deiner, ich bin frey!

(Einen Dolch ziehend.)

Offizier.

Er ist bewehrt — Entreißt ihm seinen Dolch!

(Sie bringen auf ihn ein, er erwehrt sich ihrer.)

Mortimer.

Und frei im letzten Augenblicke soll
 Mein Herz sich öffnen, meine Zunge lösen!
 Fluch und Verderben euch, die ihren Gott
 Und ihre wahre Königin verrathen!
 Die von der irdischen Maria sich
 Treulos, wie von der himmlischen gewendet,
 Sich dieser Bastardkönigin verkauft —

Offizier.

Hört ihr die Lästrung! Auf! Ergreift ihn.

Mortimer.

Geliebte! Nicht erretten konnt' ich dich,
 So will ich dir ein männlich Beispiel geben.

Maria, heilige, bitt' für mich!

Und nimm mich zu dir in dein himmlisch Leben!

(Er durchsticht sich mit dem Dolch und fällt der Wache in die Arme.)

Fünfter Auftritt.

(Zimmer der Königin.)

Elisabeth, einen Brief in der Hand. Burleigh.

Elisabeth.

Mich hinzuführen! Solchen Spott mit mir

zu treiben! Der Verräther! Im Triumph

Vor seiner Buhlerin mich aufzuführen!

So ward noch kein Weib betrogen, Burleigh!

Burleigh.

Ich kann es noch nicht fassen, wie es ihm,

Durch welche Macht, durch welche Zauberkünste

Gelang, die Klugheit meiner Königin

So sehr zu überraschen.

Elisabeth.

Du ich sterbe

Für Schaam! Wie muß' er meiner Schwäche spotten!

Sie glaubt' ich zu erniedrigen und war,

Ich selber, ihres Spottes Ziel!

Burleigh.

Du siehst nun ein, wie treu ich dir gerathen!

Elisabeth.

O ich bin schwer dafür gestraft, daß ich
 Von eurem weisen Rathe mich entfernt!
 Und solt' ich ihm nicht glauben? In den Schwüren
 Der treuesten Liebe einen Fallstrich fürchten?
 Wem darf ich trau'n, wenn er mich hintergieng?
 Er, den ich groß gemacht vor allen Großen,
 Der mir der nächste stets am Herzen war,
 Dem ich verstattete, an diesem Hof
 Sich wie der Herr, der König zu betragen!

Burleigh.

Und zu derselben Zeit verrieth er dich
 An diese falsche Königin von Schottland!

Elisabeth.

O sie bezahle mir's mit ihrem Blut!
 — Sagt! Ist das Urtheil abgefaßt?

Burleigh.

Es liegt

Bereit, wie du befohlen.

Elisabeth.

Ersterben soll sie!

Er soll sie fallen sehn, und nach ihr fallen.
 Verstoßen hab' ich ihn aus meinem Herzen,
 Fort ist die Liebe, Rache füllt es ganz.

So hoch er stand, so tief und schmäzlich sey
 Sein Sturz! Er sey ein Denkmal meiner Strenge,
 Wie er ein Beispiel meiner Schwäche war.
 Man führ' ihn nach dem Tower, ich werde Peers
 Ernennen, die ihn richten, hingegeben
 Sey er der ganzen Strenge des Gesetzes.

Burleigh.

Er wird sich zu dir drängen, sich rechtfertigen —

Elisabeth.

Wie kann er sich rechtfertigen? Ueberfährt
 Ihn nicht der Brief? O sein Verbrechen ist
 Klar wie der Tag!

Burleigh.

Doch du bist mild und gnädig,
 Sein Anblick, seine mächtige Gegenwart —

Elisabeth.

Ich will ihn nicht sehn. Niemals, niemals wieder!
 Habt ihr Befehl gegeben, daß man ihn
 Zurück weist, wenn er kommt?

Burleigh.

So ist's befohlen!

Page (tritt ein).

Milord von Lester!

Königin.

Der Abscheuliche!

Ich will ihn nicht sehn. Sagt ihm, daß ich ihn
Nicht sehen will.

Page.

Das wag' ich nicht, dem Lord
Zu sagen, und er würde mirs nicht glauben.

Königin.

So hab' ich ihn erböt, daß meine Diener
Vor seinem Ansehn mehr als meinem zittern!

Burleigh (zum Pagen).

Die Königin verbietet ihm, sich zu nah'n!

(Page geht zögernd ab.)

Königin (nach einer Pause).

Wenns dennoch möglich wäre — Wenn er sich
Rechtfertigen könnte! — Sagt mir, könnt' es nicht
Ein Gallstrick seyn, den mir Maria legte,
Mich mit dem treuesten Freunde zu entzweien!
O sie ist eine abgefeymte Vüßin,
Wenn sie den Brief nur schrieb, mir gift'gen Argwohn
Ins Herz zu streun, ihn, den sie haßt, ins Unglück
Zu stürzen —

Burleigh.

Aber Königin, erwäge —

Sechster Auftritt.

Vorige. Leicester.

Leicester.

(reißt die Thür mit Gewalt auf, und tritt mit gebiet-
rischem Wesen herein)

Den Unverschämten will ich sehn, der mir
Das Zimmer meiner Königin verbietet.

Elisabeth.

Ha, der Berwegene!

Leicester.

Mich abzuweisen!

Wenn sie für einen Burleigh sichtbar ist,
So ist sie's auch für mich!

Burleigh.

Ihr seid sehr kühn, Milord,

Hier wider die Erlaubniß einzustürmen,

Leicester.

Ihr seid sehr frech, Lord, hier das Wort zu nehmen.
Erlaubniß! Was! Es ist an diesem Hofe
Niemand, durch dessen Mund Graf Lester sich
Erlauben und verbieten lassen kann!

(Indem er sich der Elisabeth demüthig nähert.)

Aus meiner Königin eigenem Mund will ich —

Elisabeth (ohne ihn anzusehen).

Aus meinem Angesicht, Nichtwürdiger!

Leicester.

Nicht meine gütige Elisabeth,
Den Lord vernehm' ich, meinen Feind, in diesen
Unholden Worten — Ich berufe mich auf meine
Elisabeth — Du siehest ihm dein Ohr,
Das gleiche fodr' ich.

Elisabeth.

Redet, Schändlicher!

Vergrößert euren Trevel! Lügnet ihn!

Leicester.

Laßt diesen Ueberlästigen sich erst
Entfernen — Tretet ab, Milord — Was ich
Mit meiner Königin zu verhandeln habe,
Braucht keinen Zeugen. Geht.

Elisabeth (Zu Burleigh).

Bleibt. Ich befehl' es!

Leicester.

Was soll der Dritte zwischen dir und mir!
Mit meiner angebeteten Monarchin
Hab' ichs zu thun — Die Rechte meines Platzes
Behaupt' ich — Es sind heil'ge Rechte!
Und ich bestehe drauf, daß sich der Lord
Entferne!

Elisabeth.

Euch geziemt die stolze Sprache!

Leicester.

Wohl ziemt sie mir, denn ich bin der Beglückte,
 Dem deine Gunst den hohen Vorzug gab,
 Das hebt mich über ihn und über alle!
 Dein Herz verleihe mir diesen stolzen Rang,
 Und was die Liebe gab, werd' ich, bei Gott!
 Mit meinem Leben zu behaupten wissen.
 Er geh' — und zweyer Augenblicke nur
 Bedarfs, mich mit dir zu verständigen.

Elisabeth.

Ihr hofft umsonst, mich listig zu beschwäzen.

Leicester.

Beschwäzen konnte dich der Plauderer,
 Ich aber will zu deinem Herzen reden!
 Und was ich im Vertrauen auf deine Gunst
 Gewagt, will ich auch nur vor deinem Herzen
 Rechtfertigen — Kein anderes Gericht
 Erkenn' ich über mir, als deine Neigung!

Elisabeth.

Schaamloser! Eben diese ist's, die euch zuerst
 Verdamm't — Zeigt ihm den Brief, Milord!

Burleigh.

Hier ist er!

Leicester.

(durchkuckt den Brief ohne die Fassung zu verändern)

Das ist der Stuart Haub!

Elisabeth.

Lest und verstummt!

Leicester (nachdem er gelesen, ruhig).

Der Schein ist gegen mich, doch darf ich hoffen,
 Daß ich nicht nach dem Schein gerichtet werde!

Elisabeth.

Könnst ihr es läugnen, daß ihr mit der Stuart
 In heimlichem Verständniß wart, ihr Bildniß
 Empfingt, ihr zur Befreiung Hoffnung machtet?

Leicester.

Leicht wäre mirs, wenn ich mich schuldig fühlte,
 Das Zeugniß einer Feindin zu verwerfen!
 Doch frei ist mein Gewissen, ich bekenne,
 Daß sie die Wahrheit schreibt!

Elisabeth.

Nun denn

Unglücklicher!

Burligh.

Sein eigener Mund verdammt ihn.

Elisabeth.

Aus meinen Augen. In den Tower — Verräther!

Leicester.

Der bin ich nicht, Ich hab' gefehlt, daß ich
Aus diesem Schritt dir ein Geheimniß machte,
Doch redlich war die Absicht, es geschah,
Die Feindin zu erforschen, zu verderben.

Elisabeth.

Elende Ausflucht —

Burleigh.

Wie, Milord? Ihr glaubt —

Leicester.

Ich habe ein gewagtes Spiel gespielt,
Ich weiß, und nur Graf Lester durfte sich
An diesem Hofe solcher That erkühnen.
Wie ich die Stuart hasse, weiß die Welt.
Der Rang, den ich bekleide, das Vertrauen,
Wodurch die Königin mich ehrt, muß jeden Zweifel
In meine treue Meinung niederschlagen.
Wohl darf der Mann, den deine Gunst vor allen
Auszeichnet, einen eignen kühnen Weg
Einschlagen, seine Pflicht zu thun.

Burleigh.

Warum,

Wenns eine gute Sache war, verschwiegt ihr?

Leicester.

Milord! Ihr pflegt zu schwagen, eh' ihr handelst,

Und seid die Glocke eurer Thaten. Das
Ist eure Weise, Lord. Die meine ist,
Erst handeln und dann reden!

Burleigh.

Ihr redet jezo weil ihr müßt.

Leicester.

(ihn stolz und höhniſch mit den Augen meſſend)

Und ihr

Berühmt euch, eine wundergroße That
Ins Werk gerichtet, eure Königin
Gerettet, die Verrätherei entlarvt
Zu haben — Alles wißt ihr, eurem Scharfblick
Kann nichts entgehen, meint ihr — Armer Prahler!
Trotz eurer Spürkunst war Maria Stuart
Noch heute frei, wenn ich es nicht verhindert.

Burleigh.

Ihr hättet —

Leicester.

Ich, Milord. Die Königin
Vertraute ſich dem Mortimer, ſie ſchloß
Ihr Innerſtes ihm auf, ſie gieng ſo weit,
Ihm einen blutigen Auftrag gegen die Maria
Zu geben, da der Oheim ſich mit Abſcheu
Von einem gleichen Antrag abgewendet —
Sagt! Iſt es nicht ſo?

(Königin und Burleigh ſehen einander betroffen an.)

Burleigh.

Wie gelangtet ihr

Dazu? —

Leicester.

Ist's nicht so? — Nun, Milord! Wo hattet
 Ihr eure tausend Augen, nicht zu sehn,
 Daß dieser Mortimer euch hintergieng?
 Daß er ein wüthender Papist, ein Werkzeug
 Der Guisen, ein Geschöpf der Stuart war,
 Ein feck entschloßner Schwärmer, der gekommen,
 Die Stuart zu befreien, die Königin
 Zu morden —

Elisabeth.

(mit dem äußersten Erstaunen)

Dieser Mortimer!

Leicester.

Er war's, durch den
 Maria Unterhandlung mit mir pflog,
 Den ich auf diesem Wege kennen lernte.
 Noch heute sollte sie aus ihrem Kerker
 Gerissen werden, diesen Augenblick
 Entdeckte mir's sein eigner Mund, ich ließ ihn
 Gefangen nehmen und in der Verzweiflung,
 Sein Werk vereitelt, sich entlarvt zu sehn,
 Gab er sich selbst den Tod!

Elisabeth.

O ich bin unerhört

Betrogen — dieser Mortimer!

Burleigh.

Und jetzt

Geschah das? Jetzt, nachdem ich euch verlassen!

Leicester.

Ich muß um meinetwillen sehr beklagen,

Daß es dieß Ende mit ihm nahm. Sein Zeugniß,

Wenn er noch lebte, würde mich vollkommen

Gereinigt, aller Schuld entledigt haben.

Drum übergab ich ihn des Richters Hand.

Die strengste Rechtsform sollte meine Unschuld

Vor aller Welt bewähren und besiegeln.

Burleigh.

Er tödete sich, sagt ihr. Er sich selber? Oder

Ihr ihn?

Leicester.

Unwürdiger Verdacht! Man höre

Die Wache ab, der ich ihn übergab!

(Er geht an die Thür und ruft hinaus. Der Offizier der
Leibwache tritt herein.)

Erstattet Ihrer Majestät Bericht.

Wie dieser Mortimer umkam!

Offizier.

Ich hielt die Wache
Im Vorsaal, als Milord die Thüre schnell
Eröffnete und mir befohl, den Ritter
Als einen Staatsverrätber zu verhaften.
Wir sahen ihn hierauf in Wuth gerathen,
Den Dolch ziehn, unter bestiger Verwünschung
Der Königin, und eh wir's hindern konnten,
Ihn in die Brust sich stoßen, daß er todt
Zu Boden stürzte —

Leicester.

Es ist gut. Ihr könnt
Abtreten, Sir! Die Königin weiß genug!

(Offizier geht ab.)

Elisabeth.

O welcher Abgrund von Abscheulichkeiten —

Leicester.

Wer war's nun der dich rettete? War es
Milord von Burleigh? Wußt' er die Gefahr,
Die dich umgab? War er's, der sie von dir
Gewandt? — Dein treuer Lester war dein Engel!

Burleigh.

Graf! Dieser Mortimer starb euch sehr gelegen.

Elisabeth.

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich glaub' euch,

Und glaub' euch nicht. Ich denke, ihr seid schuldig,
Und seid es nicht! O die verhaßte, die
Mir all dieß Weh bereitet!

Leicester.

Sie muß sterben.

Jetzt stimm' ich selbst für ihren Tod. Ich rieth
Dir an, das Urtheil unvollstreckt zu lassen,
Biß sich aufs neu ein Arm für sie erhebe.
Dieß ist geschehn — und ich bestehe drauf,
Daß man das Urtheil ungesäumt vollstrecke.

Burleigh.

Ihr riethet dazu! Ihr!

Leicester.

So sehr es mich

Empöret, zu einem Neuffersten zu greifen,
Ich sehe nun und glaube, daß die Wohlfahrt
Der Königin dieß blut'ge Opfer heischt,
Drum trag' ich darauf an, daß der Befehl
Zur Hinrichtung gleich ausgefertigt werde!

Burleigh (zur Königin).

Da es Milord so tren und ernstlich meint,
So trag' ich darauf an, daß die Vollstreckung
Des Richterspruchs ihm übertragen werde.

Leicester.

Mir!

Barleigh.

Euch. Nicht besser könnt ihr den Verdacht,
Der jetzt noch auf euch lastet, widerlegen,
Als wenn ihr sie, die ihr geliebt zu haben
Beschuldigt werdet, selbst enthaupten lasset.

Elisabeth.

(Leicester mit den Augen fixirend)

Milord sich gut. So sey's, und dabei bleib' es.

Leicester.

Mich sollte billig meines Ranges Höch
Von einem Auftrag dieses traur'gen Inhalts
Befrein, der sich in jedem Sinne besser
Für einen Barleigh ziemen mag als mich.
Wer seiner Königin so nahe steht,
Der sollte nichts unglückliches vollbringen.
Jedoch um meinen Eifer zu bewähren,
Um meiner Königin genug zu thun,
Begeb' ich mich des Vorrechts meiner Würde,
Und übernehme die verhasste Pflicht.

Elisabeth.

Vord Barleigh theile sie mit euch!

(Zu diesem.)

Tragt Sorge,

Daß der Befehl gleich ausgefertigt werde.

(Barleigh geht. Man hört draußen ein Getümmel.)

Siebenter Auftritt.

Graf von Kent zu den Vorigen.

Elisabeth.

Was giebt's, Milord von Kent? Was für ein Auflauf
Erregt die Stadt — Was ist es?

Kent.

Königin,

Es ist das Volk, das den Pallast umlagert,
Es fodert heftig dringend dich zu sehn.

Elisabeth.

Was will mein Volk?

Kent.

Der Schrecken geht durch London,

Dein Leben sey bedroht, es gehen Mörder
Umher, vom Papste wider dich gesendet.

Verschworen seien die Katholischen,

Die Stuart aus dem Kerker mit Gewalt
Zu reißen und zur Königin auszurufen.

Der Pöbel glaubt's und wüthet. Nur das Haupt

Der Stuart, das noch heute fällt, kann ihn

Beruhigen.

Elisabeth.

Wie? Soll mir Zwang geschehn?

Kent.

Sie sind entschlossen, eher nicht zu weichen,
 Bis du das Urtheil unterzeichnet hast.

Achter Auftritt.

Burleigh und Davison mit einer Schrift. Die Vorigen.

Elisabeth.

Was bringt ihr, Davison?

Davison (näbert sich, ernsthaft).

Du hast befohlen

O Königin —

Elisabeth.

Was ist's?

(Indem sie die Schrift ergreifen will, schauert sie zusammen und fährt zurück.)

O Gott!

Burleigh.

Gehorche

Der Stimme des Volks, sie ist die Stimme Gottes.

Elisabeth.

(Unentschlossen mit sich selbst kämpfend)

O meine Lords! Wer sagt mir, ob ich wirklich
 Die Stimme meines ganzen Volks, die Stimme
 Der Welt vernehme! Ach wie sehr befürcht' ich,
 Wenn ich dem Wunsch der Menge nun gehorcht,

Daß eine ganz verschiedne Stimme sich
 Wird hören lassen — ja daß eben die,
 Die jetzt gewaltsam zu der That mich treiben,
 Mich, wenns vollbracht ist, strenge tadeln werden!

N e u n t e r A u f t r i t t .

Graf Schrewsbury zu den Vorigen.

Schrewsbury.

(Kommt in großer Bewegung)

Man will dich überreißeln, Königin!

D halte fest, sey standhaft —

(Indem er Davison mit der Schrift gewahr wird.)

Oder ist es
 Geschehen? Ist es wirklich? Ich erblicke
 Ein unglücklich Blatt in dieser Hand,
 Das komme meiner Königin jetzt nicht
 Vor Augen.

Elisabeth.

Ebler Schrewsbury! Man zwingt mich.

Schrewsbury.

Wer kann dich zwingen? Du bist Herrscherin,
 Hier gilt es deine Majestät zu zeigen!
 Gebiete Schweigen jenen rohen Stimmen,
 Die sich erdreisten, deinem Königswillen
 Zwang anzuthun, dein Urtheil zu regieren.

Die Furcht, ein blinder Wahn bewegt das Volk,
 Du selbst bist außer dir, bist schwer gereizt,
 Du bist ein Mensch und jetzt kannst du nicht richten.

Burleigh.

Gerichtet ist schon längst. Hier ist kein Urtheil
 Zu fällen, zu vollziehen ist's.

Kent.

(Der sich bey Schrewsbury's Eintritt entfernt hat,
 kommt zurück)

Der Aufstand wächst, das Volk ist länger nicht
 Zu bändigen.

Elisabeth (zu Schrewsbury).

Ihr seht, wie sie mich drängen!

Schrewsbury.

Nur Aufschub fordr' ich. Dieser Federzug
 Entscheidet deines Lebens Glück und Frieden.
 Du hast es Jahre lang bedacht, soll dich
 Der Augenblick im Sturme mit sich führen?
 Nur kurzen Aufschub. Sammle dein Gemüth,
 Erwarte eine ruhigere Stunde.

Burleigh (heftig).

Erwarte, zög're, säume, bis das Reich
 In Flammen steht, bis es der Feindin endlich
 Selingt, den Nordstreich wirklich zu vollführen.
 Dreimal hat ihn ein Gott von dir entfernt.

Heut hat er nahe dich berührt, noch einmal
Ein Wunder hoffen, hiesse Gott versuchen.

Schrewsbury.

Der Gott, der dich durch seine Wunderhand
Biermal erhielt, der heut dem schwachen Arm
Des Greisen Kraft gab, einen Wüthenden
Zu überwältgen — er verdient Vertrauen!
Ich will die Stimme der Gerechtigkeit
Jetzt nicht erheben, jetzt ist nicht die Zeit,
Du kannst in diesem Sturme sie nicht hören.
Dieß eine nur vernimm! Du zitterst jetzt
Vor dieser lebenden Maria. Nicht
Die Lebende hast du zu fürchten. Zittere vor
Der Todten, der Enthaupteten. Sie wird
Vom Grab' erstehen, eine Zwietrachtsgöttin,
Ein Rachegeist in deinem Reich herumgeh'n,
Und deines Volkes Herzen von dir wenden.
Jetzt hast der Britte die gefürchtete,
Er wird sie rächen, wenn sie nicht mehr ist.
Nicht mehr die Feindin seines Glaubens, nur
Die Enkeltochter seiner Könige,
Des Hasses Opfer und der Eifersucht
Wird er in der bejammerten erblicken!
Schnell wirst du die Veränderung erfahren.
Durchziehe London, wenn die blut'ge That

Geschehen, zeige dich dem Volk, das sonst
 Sich jubelnd um dich her ergoß, du wirst
 Ein andres England sehn, ein andres Volk,
 Denn dich umgiebt nicht mehr die herrliche
 Gerechtigkeit, die alle Herzen dir
 Besiegte! Furcht, die schreckliche Begleitung
 Der Tyranney, wird schauernd vor dir herziehen,
 Und jede Straße, wo du gehst, veröden.
 Du hast das letzte, äußerste gethan,
 Welch Haupt steht fest, wenn dieses heil'ge fiel!

Elisabeth.

Ah Schwebesbury! Ihr habt mir heut das Leben
 Gerettet, habt des Mörders Dolch von mir
 Gewendet — Warum liefet ihr ihm nicht
 Den Lauf? So wäre jeder Streit geendigt,
 Und alles Zweifels ledig, rein von Schuld,
 Läg ich in meiner stillen Gruft! Fürwahr!
 Ich bin des Lebens und des Herrschens müd,
 Muß eine von uns Königinnen fallen,
 Damit die andre lebe — und es ist
 Nicht anders, das erkenn' ich — kann denn ich
 Nicht die seyn, welche weicht? Mein Volk mag wählen,
 Ich geb' ihm seine Majestät zurück.
 Gott ist mein Zeuge, daß ich nicht für mich,
 Nur für das Beste meines Volks gelebt.

Hoffst es von dieser schmeichlerischen Stuart,
 Der jüngern Königin, glücklichere Tage,
 So steig' ich gern von diesem Thron und kehre
 In Woodstocks stille Einsamkeit zurück,
 Wo meine anspruchlose Jugend lebte,
 Wo ich, vom Land der Erdengröße fern,
 Die Hoheit in mir selber fand — Bin ich
 Zur Herrscherin doch nicht gemacht! Der Herrscher
 Muß hart seyn können, und mein Herz ist weich.
 Ich habe diese Insel lange glücklich
 Regiert, weil ich nur brauchte zu beglücken.
 Es kommt die erste schwere Königspflicht,
 Und ich empfinde meine Ohnmacht —

Burleigh.

Nun bei Gott!

Wenn ich so ganz unkönigliche Worte
 Aus meiner Königin Mund vernehmen muß,
 So wärs Verrath an meiner Pflicht, Verrath
 Am Vaterlande, länger still zu schweigen.
 — Du sagst, du liebst dein Volk, mehr als dich selbst,
 Das zeige jetzt! Erwähle nicht den Frieden
 Für dich und überlaß das Reich den Stürmen.
 — Denk an die Kirche! Soll mit dieser Stuart
 Der alte Aberglaube wiederkehren?
 Der Mönch außs neu hier herrschen, der Legat
 Aus Rom gezogen kommen, unsre Kirchen

Verschließen, unsre Könige entthronen?
 — Die Seelen aller deiner Unterthanen,
 Ich fordre sie von dir — Wie du jetzt handelst,
 Sind sie gerettet oder sind verloren.
 Hier ist nicht Zeit zu weichlichem Erbarmen,
 Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht;
 Hat Schrewsbury das Leben dir gerettet,
 So will ich England retten — das ist mehr!

Elisabeth.

Man überlasse mich mir selbst! Bei Menschen ist
 Nicht Rath noch Trost in dieser großen Sache.
 Ich trage sie dem höhern Richter vor.
 Was der mich lehrt, das will ich thun — Entfernt euch,
 Milords!

(Zu Davison.)

Ihr Sir! könnt in der Nähe bleiben!

(Die Lords gehen ab. Schrewsbury allein bleibt noch einige Augenblicke vor der Königin stehen, mit bedeutungsvollem Blick, dann entfernt er sich langsam, mit einem Ausdruck des tiefsten Schmerzes.)

Zehnter Auftritt.

Elisabeth allein.

O Sklaverei des Volkedienstes! Schmähliche
 Knechtschaft — Wie bin ichs müde, diesem Götzen
 Zu schmeicheln, den mein Innerstes verachtet!

Wann soll ich frei auf diesem Throne stehn!
 Die Meinung muß ich ehren, um das Lob
 Der Menge hohlen, einem Pöbel muß ich
 Recht machen, dem der Gaukler nur gefällt.
 O der ist noch nicht König, der der Welt
 Gefallen muß! Nur der ist's, der bei seinem Thun
 Nach keines Menschen Beifall braucht zu fragen.

Warum hab' ich Gerechtigkeit geübt,
 Willkühr gehaßt mein Leben lang, daß ich
 Für diese erste unvermeidliche
 Gewaltthat selbst die Hände mir gefesselt!
 Das Muster, das ich selber gab, verdammt mich!
 War ich tyrannisch, wie die spanische
 Maria war, mein Vorfahr auf dem Thron, ich könnte
 Jetzt ohne Tadel Königsblut versprühen!
 Doch war's denn meine eigne freie Wahl
 Gerecht zu seyn? Die allgewaltige
 Nothwendigkeit, die auch das freie Vollen
 Der Könige zwingt, gebot mir diese Tugend.

Umgeben rings von Feinden hält mich nur
 Die Volksgunst auf dem angefochtenen Thron.
 Mich zu vernichten streben alle Mächte
 Des festen Landes. Unversöhnlich schleudert
 Der röm'sche Papst den Bannfluch auf mein Haupt,

Mit falschem Bruderfuß verräth mich Frankreich,
 Und offenen, wüthenden Vertilgungskrieg
 Bereitet mir der Spanier auf den Meeren.
 So steh' ich kämpfend gegen eine Welt,
 Ein wehrlos Weib! Mit hohen Tugenden
 Muß ich die Blöße meines Rechts bedecken,
 Den Flecken meiner fürstlichen Geburt,
 Wodurch der eigne Vater mich geschändet.
 Umsonst bedeck' ich ihn — Der Gegner Haß
 Hat ihn entblößt, und stellt mir diese Stuart,
 Ein ewig drohendes Gespenst, entgegen.

Nein, diese Furcht soll endigen!
 Ihr Haupt soll fallen. Ich will Frieden haben!
 — Sie ist die Furie meines Lebens! Mir
 Ein Plagegeist vom Schicksal angeheftet.
 Wo ich mir eine Freude, eine Hoffnung
 Gepflanzt, da liegt die Höllenschlange mir
 Im Wege. Sie entreißt mir den Geliebten,
 Den Bräutigam raubt sie mir! Maria Stuart,
 Heißt jedes Unglück, das mich niederschlägt!
 Ist sie aus den Lebendigen vertilgt,
 Frei bin ich, wie die Luft auf den Gebirgen.

(Stillschweigen.)

Mit welchem Hohn sie auf mich nieder sah,
 Als sollte mich der Blick zu Boden bligen!

Ohnmächtige! Ich führe bessere Waffen,
Sie treffen tödlich und du bist nicht mehr!

(Mit raschem Schritt nach dem Tische gehend und die
Feder ergreifend.)

Ein Bastard bin ich dir? — Unglückliche!
Ich bin es nur, so lang du lebst und athmest.
Der Zweifel meiner fürstlichen Geburt
Er ist getilgt, sobald ich dich vertilge.
Sobald dem Dritten keine Wahl mehr bleibt,
Bin ich im achten Ehebett geboren!

(Sie unterschreibt mit einem raschen, festen Federzug, läßt
dann die Feder fallen, und tritt mit einem Ausdruck des
Schreckens zurück. Nach einer Pause klingelt sie.)

F i f t e r A u f t r i t t .

Elisabeth. Davison.

Elisabeth.

Wo sind die andern Lords?

Davison.

Sie sind gegangen,

Das aufgebrachte Volk zur Ruh zu bringen.

Das Loben war auch augenblicks gestillt,

Sobald der Graf von Schrewsbury sich zeigte.

„Der ist's, das ist er! riefen hundert Stimmen,

„Der rettete die Königin! Hört ihn!

„Den bravsten Mann in England.“ Nun begann

Der edle Talbot und verwies dem Volk
 In sanften Worten sein gewaltsames
 Beginnen, sprach so kraftvoll überzeugend,
 Daß alles sich besänftigte, und still
 Vom Plage schlich.

Elisabeth.

Die wankelmüthige Menge,
 Die jeder Wind heruntreibt! Wehe dem,
 Der auf dieß Rohr sich lehnet! — Es ist gut,
 Sir Davison. Ihr könnt nun wieder gehn.

(Wie sich jener nach der Thüre gewendet.)

Und dieses Blatt — Nehmt es zurück — Ich leg's
 In eure Hände.

Davison.

(wirft einen Blick in das Papier und erschrickt.)

Königin! Dein Name!

Du hast entschieden?

Elisabeth.

— Unterschreiben sollt' ich.

Ich hab's gethan. Ein Blatt Papier entscheidet
 Noch nicht, ein Name tödtet nicht.

Davison.

Dein Name Königin, unter dieser Schrift
 Entscheidet alles, tödtet, ist ein Strahl
 Des Donners, der gesüßelt trifft — Dieß Blatt

Befiehl den Kommissarien, dem Scherif,
 Nach Fotheringhayschloß sich ziehenden Fußes
 Zur Königin von Schottland zu verfügen,
 Den Tod ihr anzukündigen, und schnell,
 Sobald der Morgen tagt, ihn zu vollziehn.
 Hier ist kein Aufschub, jene hat gelebt,
 Wenn ich dieß Blatt aus meinen Händen gebe.

Elisabeth.

Ja, Sir! Gott legt ein wichtig groß Geschick
 In eure schwachen Hände. Fleht ihn an,
 Daß er mit seiner Weisheit euch erleuchte.
 Ich geh' und überlaß euch eurer Pflicht.

(Sie will gehen.)

Davison (tritt ihr in den Weg).

Nein, meine Königin! Verlaß mich nicht,
 Eh' du mir deinen Willen kund gethan.
 Bedarf es hier noch einer andern Weisheit,
 Als dein Gebot buchstäblich zu befolgen?
 — Du legst dieß Blatt in meine Hand, daß ich
 Zu schleuniger Vollziehung es befördre?

Elisabeth.

Das werdet ihr nach eurer Klugheit —

Davison (schnell und erschrocken einfallend),

Nicht

Nach meiner! Das verhüte Gott! Gehorsam

Ist meine ganze Klugheit. Deinem Diener
 Darf hier nichts zu entscheiden übrig bleiben.
 Ein klein Versehen wär hier ein Königsmord,
 Ein unabsehbar, ungeheures Unglück.
 Vergönne mir, in dieser großen Sache
 Dein blindes Werkzeug willenlos zu seyn.
 In klare Worte fasse deine Meinung,
 Was soll mit diesem Blutbefehl geschehn?

Elisabeth.

— Sein Name spricht es aus.

Davison.

So willst du, daß er gleich vollzogen werde?

Elisabeth (zögernd).

Das sag' ich nicht, und zittere, es zu denken.

Davison.

Du willst, daß ich ihn länger noch bewahre?

Elisabeth (schnell).

Auf eure Gefahr! Ihr haftet für die Folgen.

Davison.

Ich? Heiß'ger Gott! — Sprich, Königin! Was willst du?

Elisabeth (ungebuldig).

Ich will, daß dieser unglückseligen Sache
 Nicht mehr gedacht soll werden, daß ich endlich
 Will Ruhe davor haben und auf ewig.

Davison.

Es kostet dir ein einzig Wort. D sage,
Bestimme, was mit dieser Schrift soll werden!

Elisabeth.

Ich hab's gesagt, und quält mich nun nicht weiter.

Davison.

Du hättest es gesagt? Du hast mir nichts
Gesagt — D, es gefalle meiner Königin,
Sich zu erinnern.

Elisabeth (stampft auf den Boden).

Unerträglich!

Davison.

Habe Nachsicht

Mit mir! Ich kam seit wenig Wonden erst
In dieses Amt! Ich kenne nicht die Sprache
Der Höfe und der Könige — in schlicht
Einfacher Sitte bin ich aufgewachsen.

Drum habe du Geduld mit deinem Knecht!

Laß dich das Wort nicht reuen, das mich belehrt,

Mich klar macht über meine Pflicht —

(Er nähert sich ihr in stehender Stellung, sie kehrt ihm den Rücken zu, er sieht in Verzweiflung, dann spricht er mit entschloßnem Ton.)

Nimm dieß Papier zurück! Nimm es zurück!

Es wird mir glühend Feuer in den Händen.

Nicht mich erwähle, dir in diesem furchtbaren
Geschäft zu dienen.

Elisabeth.

Thut, was eures Amtes ist.

(Sie geht ab.)

Zwölfter Auftritt.

Davison, gleich darauf Burleigh.

Davison.

Sie geht! Sie läßt mich rathlos, zweifelnd stehn
Mit diesem fürchterlichen Blatt — Was thu' ich?
Soll ichs bewahren? Soll ichs übergeben?

(Zu Burleigh, der hereintritt.)

O gut! gut, daß ihr kommt, Milord! Ihr seids,
Der mich in dieses Staatsamt eingeführt!
Befreiet mich davon. Ich übernahm es,
Unkundig seiner Nechenschaft! Laßt mich
Zurückgehn in die Dunkelheit, wo ihr
Mich fandet, ich gehöre nicht auf diesen Platz —

Burleigh.

Was ist euch, Sir? Laßt euch. Wo ist das Urtheil?
Die Königin ließ euch rufen.

Davison.

Sie verließ mich
In heft'gem Zorn. O rathet mir! Helft mir!

Reißt mich aus dieser Höllenangst des Zweifels.

Hier ist das Urtheil — Es ist unterschrieben.

Burleigh (hastig).

Ist es? O gebt! Gebt her!

Davison.

Ich darf nicht.

Burleigh.

Was?

Davison.

Sie hat mir ihren Willen noch nicht deutlich —

Burleigh.

Nicht deutlich! Sie hat unterschrieben. Gebt!

Davison.

Ich solls vollziehen lassen — soll es nicht

Vollziehen lassen — Gott! Weiß ich, was ich soll.

Burleigh (heftiger dringend).

Gleich, augenblicks sollt ihrs vollziehen lassen.

Gebt her! Ihr seid verlohren, wenn ihr säumt.

Davison.

Ich bin verloren, wenn ichs übereile.

Burleigh.

Ihr seid ein Thor, ihr seid von Sinnen! Gebt!

(Er entreißt ihm die Schrift, und eilt damit ab.)

Davison (ihm nachweisend).

Was macht ihr? Bleibt! Ihr stürzt mich ins Verderben.